Gereimt und geschüttelt : Wutgedichte

Autor(en): **Höss, Dieter / Wey, Max / Kröber, Jörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dem Untergang so nah

Warten auf den Ernstfall

Gerd Karpe

Die Lehmanns haben es geschafft. Die Notversorgung ist für vierzehn Tage gesichert. Gemäss den Empfehlungen der Regierung im August haben die Lehmanns damit für den Ernstfall vorgesorgt.

Johannes Borer

WUTBURGER TRIFFT WUTBÜRGER

Laut Checkliste sind pro Person für vierzehn Tage beispielsweise folgende Nahrungsmittel erforderlich: 28 Liter Getränke, 4,9 Kilogramm Getreideprodukte, 5,6 Kilogramm Gemüse. Hinzu kommen für Nichtvegetarier Wurst- und Fleischwaren sowie für die Freunde süsser Leckereien Konfitüre und Schokoprodukte. Das Ganze mal drei, weil die Lehmanns eine Tochter haben.

Tochter Sophie ist bereits in Weltuntergangsstimmung. Sie fürchtet am allermeisten, den Akku von ihrem Smartphone nicht mehr aufladen zu können, wenn der Strom ausfallen sollte. Das wäre für sie das absolute Todesurteil. Was aber geschieht, wenn der Ernstfall länger als vierzehn Tage dauert und die Vorräte aufgebraucht sind? Beginnt dann das grosse Daumenlutschen? Von wegen! Weil Simone und Peter Lehmann clever und cool sind, haben sie ihre Vorratsmenge von Beginn an um fünfzig Prozent höher angesetzt als amtlich gefordert. Jetzt sind sie in der glücklichen Lage, Notvorräte für drei Wochen zu besitzen. Kellerregale und Kühltruhe sind randvoll, die Alarmsignale könnten kommen. Es kommt aber nichts.

Frau Lehmann ist im letzten Moment noch eingefallen, dass sie für ihren Dackel Theo keinen Hundevorrat eingekauft hatte. Das liess sich jedoch ohne grossen Aufwand nachholen. Nun sehen sie den Dingen, die da kommen werden, mit angespannter Erwartung entgegen. Was wird bevorstehen? Eine Cyberattacke, ein Angriff mit radiologischen und nuklearen Stoffen, eine Bedrohung durch Ausserirdische oder eine flächendeckende Invasion der Zika-Mücke?

Jetzt heisst es warten. Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat. Immer ein Ohr am Radio, ein Auge für den Bildschirm. Allmählich kommt Ärger auf. Haben die Politiker ihre Wähler hinter das Licht geführt und nach Strich und Faden gar verschaukelt? Das darf doch nicht wahr sein!

Wo bleiben die Anzeichen für eine kriegerische Auseinandersetzung in unseren Breiten? Kein einziger Langstreckenbomber, kein Marschflugkörper am Himmel. Kein Rasseln von Panzerketten weit und breit, keine Leuchtraketen in nächtlicher Dunkelheit. Nach all den Mühen, die dem Bürger zugemutet worden sind, der Schlepperei mit den Einkaufstaschen und den damit verbundenen Ausgaben, hat jeder Mensch in diesem Lande ein Recht darauf, zumindest ein Stückchen Ernstfall erleben zu dürfen.

Doch was passiert? Nichts, rein gar nichts! Da braucht sich die Regierung nicht wundern, wenn die Zahl der Wutbürger weiter nach oben schnellt.

Gereimt & geschüttelt

Wutgedichte

Herr Kleinefritz

Herr Kleinefritz ist Demokrat,
doch tief enttäuscht von seinem Staat.

Herr Kleinefritz fühlt sich bedroht.
Wo andre schwarz seh'n, sieht er rot.

Herr Kleinefritz spürt: Seine Wut
herauszuschreien, tut mal gut.

Herr Kleinefritz stimmt für Parteien,
die ihn ermuntern, so zu schreien.

Herr Kleinefritz erlaubt selbst leise
Einwände auch nicht ansatzweise.

Herr Kleinefritz schätzt seinen Zorn
und bläst in stets dasselbe Horn.

Herr Kleinefritz nennt, wie bezecht,
die Wut das erste Bürgerrecht.

Herr Kleinefritz wahrt sein Gesicht.
Von Bürgerpflichten spricht er nicht.

Dieter Höss

Wutbürger

Bin so wütend, so frustriert
Das sag ich Ihnen ungeniert
Bin so hässig, fast besessen
Nur warum hab ich vergessen

Max Wey

Wohlbewütet

Was lange gärt, wird endlich Wut.

«Grenzen schliessen, Schotten dicht!»: Der Appell fällt nicht weit vom Stammtisch.

Der Demo-Snob: Gutbürgerlich essen, wutbürgerlich kotzen. Sich aus. Mitten auf den Bürgersteig. Den Wutbürgersteig.

Jörg Kröber